

haufe boneden oder boven, auch in dem gehofte, achter, vuir, zur seiten und an ausgange nach der Berchstraffen, naegel, pael und erdfast ist, und sonst nichts uberall, ins kleine oder groiße davon ausgenommen, wilchere behausung, gehofte und ausgang, mit sampt seiner in, an und zu behorung, auch freig und gerechtichkeit vuir datum dieses kaufbriefs freig, unbezinfet, unverfakt, unverpfandet, unbekummert und ganz unbeschwert sein soll, von allen renten, zinsen, pfechten und beschwerongen, wie die einen namen haben mochten (idoch borger, wigbolde recht und sonst stats dienst ausgenommen). Und wir Goswein von Kaisfeldt und Ern-gardt von Bemmelsberch eheleute verkaufen, stellen dieselbe behausung und gehofte, met sampt seiner alinger alter und neuwer in, an und zu-behorung, freig und gerechtichkeit nu mehr in handen, macht, were, erblich und ewig, nutzbarlich, rouwich hofitz und ganze vollkommenene gewalt der usernanter eheleute keufern, erer erben und anerken, ob sunst dem helter dieses briefs, allent fuir eine staetliche, ansehentliche sicher summe gelts, die wir von den ihervernten eheleute keufern vuir dato dieses briefs an reider erlachter barschaft, in unsere frein sicher gewarjamb empfangen haben und uns wol zu willen bezailt und vernoigt, und folgents zu unserem besseren nutz, vurtheil und profit angelacht und verpraucht zu sein bekennen, derhalben wir sie die eheleute keufere aus deger und all davon quiteren und sonst von wegen des kaufgelts in kraft dieses unfers briefs ledich und los sprechen.“

Es ist bemerkenswert, daß die Gemahlin Kerffenbrochs in dem Kauf-briefe Katharina genannt wird. Die Quittung, die seine Frau am 7. September 1585 ausstellte, hat den Namen Elisebein. (Die Geschichts-quellen des Bisthums Münster, II. S. XLVI.) Aus Denabrück, wo dieses Schriftstück sich unter den Akten des Carolinum befinden soll, konnte ich keine Auskunft darüber erhalten, ob es nur einen einzigen Vornamen enthält.

Der Stadtkeller in Ueberwasser.

Von Dr. **Snyssens.**

Der heute noch so genannte Stadtkeller an dem Prinzipalmarkte ist in den Jahren 1569—71 gebaut worden. Vor seiner Vollendung hat der Rath um dieselbe Zeit noch eine zweite Stätte zum Ausschank des Bieres eingerichtet. Sie befand sich in Ueberwasser. Während in einer Ordnung vom 26. März 1565 nur von „dem statskeller als under der scharne“

die Rede ist, spricht eine Saethe des 2. März 1570 von „den beiden statsfelderern under der scharne und to Uerwater.“ Unter den Personen, die von der Schätzung frei waren, nennt das Register der Südfelder Leishaft von 1585 „de moder uf dem statsfelder.“ Und aus dem Rathsprötokolle von 1585 vernehmen wir folgendes: „Diderich Recke wegen seiner mutter von dem beerkeller abstant hat uns den keller daselbst zu halten angelangt und ist den beerhern befolten, die behausung für irst in augenschein zu nemen und die gepur darna zu bedenken.“ Unter dem 20. Dezember 1585 wurde einhellig beschlossen, Recke, einen Sohn des Domkellners Dietrich von Recke, zum Bierwirth des Kellers anzunehmen. Er war es auch im Jahre 1597. Das Rathsprötokoll berichtet da am 30. Oktober: „Als der beerkeller zu Uerwasser durch den wert und frauwe getrewlich nit respiciert, und dann Bernhard Schmising sein haus iho wol aptiren lassen, daselbst vurhin der beerkeller gehalten, ist einhellig geschlossen, das die beerhern uf eine beqweme ordnung bedenken und darna Schmising darüber hoeren und sein erclerung vernemen sollen.“ Am 3. November 1597 verfügte der Rath, Recke den Keller aufzusagen, da „Bernt Schmising den beerkeller zu Uerwasser in sein behausung uf und anzunemen erputich, alles uf vurige ordinantie“. Im Jahre 1613 kaufte die Stadt das Gebäude. (Vgl. Krumholz, Die Gewerbe der Stadt Münster, S. 500 und Tibus, Die Stadt Münster, S. 103.) Von dem Nachbarn Dietrich Recke erwarb der Rath, laut dem im Stadtarchive vorhandenen Kaufbrieffe, 1622 das hinter dem Stadtkeller gelegene Steinwerk nebst dem zugehörigen Gehöfte.

Urnenfund an der Glenne.

(Gemeinde Liesborn; Flur 47; Parzelle 111.)

Von **Seinr. Verhaar**, Lehrer.

Etwa 900 m südlich der „Hünenburg an der Glenne“ wurde im Frühjahr 1900 durch Sandabfuhr eine bisher unbekannte Urnenstätte aufgedeckt. Dieselbe liegt zwischen den Gehöften Dinkelman und Nölke. Sie ist umgeben

